



# IRON MAN

Foto: SCHM. Reichl

*Ein Skulpturengarten vor einem Bauernhof in Oberösterreich weist einem den Weg zur Kunstschmiede Öllinger. Der Betrieb ist seit mehr als 160 Jahren im Gewölbe des Hofes untergebracht. Gegründet in einer Zeit, in der Handwerk den goldenen Boden bedeutete, werden hier alte Werte hochgehalten, um neue Wege zu beschreiten.*

**W**enn sich das große, hölzerne Tor des Vierkanters im oberösterreichischen Ansfelden öffnet, weiß man augenblicklich, hier wird geschuftet. Das laute Hämmern gibt den Takt vor, ein metallischer Geruch liegt in der Luft. Die Wände des Gewölbes tragen eine Patina, die ihre eigenen Geschichten erzählt. Mitten in der Werkstatt, im Licht des lodernden Feuers, steht Franz Öl-

linger, Kunstschmied in sechster Generation. Er begrüßt einen mit einem freundlichen Lächeln und einem festen Händedruck, dem Resultat aus mehr als drei Dekaden gelebter Handwerkskunst.

## Zauberlehrling

Die Kunstschmiede Öllinger wurde 1852 gegründet und ist seither in dem damals gekauften Bauernhof untergebracht. Franz Öllinger hat im Familienbetrieb gelernt und in den letzten 30 Jahren selbst jedes Jahr einen Lehrling ausgebildet. Da es in den Werkstätten stets etwas lauter zugeht, hat sich ein Brauch etabliert: Wird ein Geselle andernorts gebraucht, wird nicht gerufen. Der Schmied schlägt stattdessen mit dem Hammer auf den Amboss, jeder hat sein eigenes Klopfsymbol und weiß, wenn er es hört, wo er gebraucht wird.



Die Schmiedekunst gilt ja als zweitältestes Gewerbe der Welt, seit der Bronzezeit praktiziert, haftet dem Gewerk etwas Magisches und Mystisches an. Bis zu den 1950er

Jahren waren wir nicht aus der Landwirtschaft wegzudenken. Als Huf- und Wagenschmied hatte man bis dahin immer genug zu tun, dann kam mit der Industrialisierung auch ein Umdenken bei den Schmieden. Viele spezialisierten sich auf die Reparatur von Landmaschinen, bei uns blieb das Kunsthandwerk immer von Bedeutung. Mein Ziel ist es, heute architekturbezogene, zeitgemäße Kunstwerke zu schaffen," erzählt Öllinger von seinem Gewerk im Wandel der Zeit.

## Hausbrauch

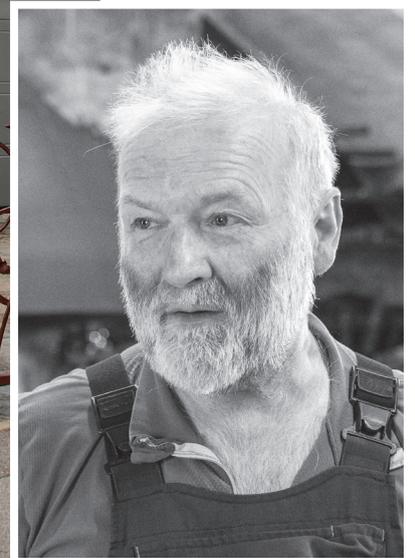
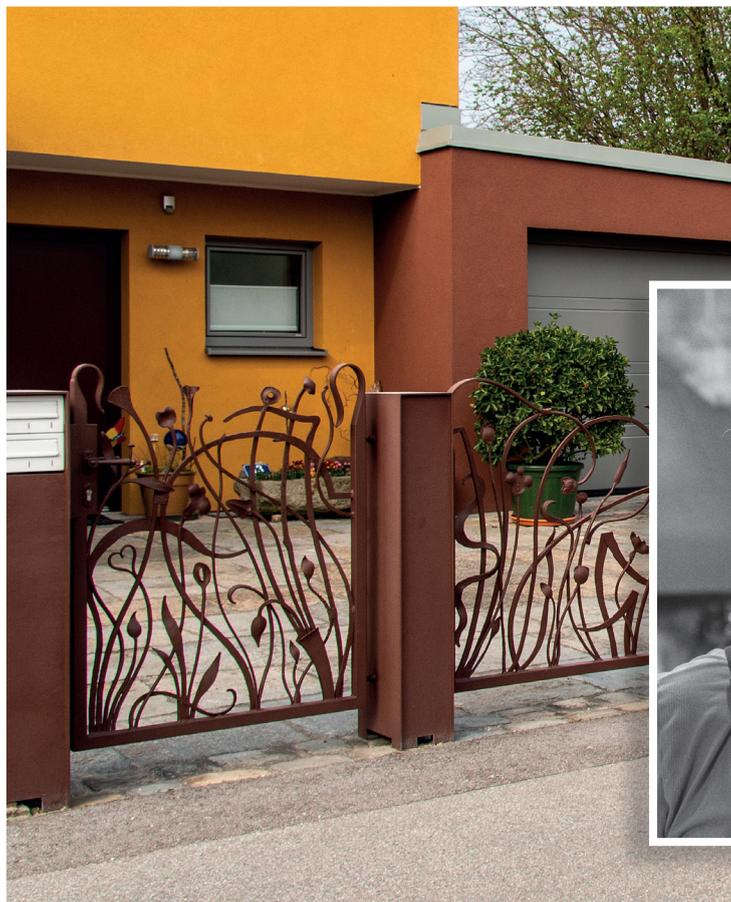
Architektur und Schmiedekunst waren von der Gotik über die Romantik bis zum Jugend-



Die Feuerzangen und Hämmer sind allesamt handgefertigt und viele haben schon Jahrzehnte lang gute Arbeit geleistet. Akkurat angeordnet wirken sie wie eine museale Installation.

stil eng verbunden, dann geriet das aufwendige Handwerk etwas in Vergessenheit – bis jetzt. In den letzten Jahren fertigt Öllinger wieder Fenstergitter und massive Stahltore, ein Stilelement, das sich neuer Beliebtheit erfreut. Die maßgefertigten Einzelstücke dienen neben dem ästhetischen Nutzen auch als robuster, nachrüstbarer Einbruchschutz, einem sehr aktuellen Thema.

Der Schmied denkt aber auch schon an die Pension: „Ich habe bereits einen Nachfolger gefunden und freue mich darauf, mich endlich auch meinen Herzens-Projekten widmen zu können. In den letzten 35 Jahren hatte ich viele Ideen, diese möchte ich jetzt umsetzen. Weg von der reinen Funktion eines Objekts hin zur Freiheit der angewandten Kunst.“



Franz Öllinger liebt sein Handwerk.

Als Kontrast zur geradlinigen Architektur wurde das Tor von organischem Wachstum inspiriert. Kunst und Funktionalität wurden hier perfekt kombiniert.



### Mehr Informationen

**web**

[kunstschmiede-metalldesign.at](http://kunstschmiede-metalldesign.at)